anwaltschaft wegen geistlicher Amtshandlungen gesetzmäßig angestellter Geistlicher, sondern auch in solchen Fällen, in denen eine solche Anzeige wegen der qu. Amtshandlungen nicht gesetz(g angestellter Geistlicher in Frage kommen könne, die Oberpräsidialentscheidung vorher einzuholen haben, indem das Cultusministerium nach einer kürzlich ergangenen Declaration auch das Befinden über die „gesetzmäßige Anstellung" den Polizeibehörden, welche dieselbe verneinen zu sollen meinten, habe entziehen und dem Oberpräsidium übertragen wollen. Ferner sei seiten der Polizeibehörden über diejenigen Fälle von geistlichen Amtshandlungen, in denen eine gerichtliche Verfolgung unzweifelhaft ausgeschlossen erscheine, an das Oberpräsidium nicht zu berichten, da der betreffende Ministerialerlaß durch die Bestimmungen des Artikels 5 des Gesetzes vom 14. Juli v. J., betreffend Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze, bereits abgeändert worden sei.

Buda-Pest, 3. October. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Deputirtentafel meldete der Alterspräsident an, daß ihm von Seite des Präsidiums des kroatisch-slawonischen Landtags das Namensverzeichniß der in den gemeinsamen ungarischen Reichstag gewählten Abgeordneten zugekommen sei. Einer der Gewählten resignirte, weshalb eine Neuwahl vorgenommen werden wird. Zur Tagesordnung übergehend, wurden die Stimmzettel zur Wahl des Präsidenten abgegeben. Von 293 abgegebenen Stimmen erhielt Thomas Péchy 205; derselbe ist daher mit Stimmenmehrheit zum Präsidenten gewählt. Kemeny und Szontagh wurden zu Vicepräsidenten und Kovacs zum Quästor gewählt.

— Ein Buda-Pester Telegramm des „Frdbl." meldet: Auf Antrag der Oberstaatsanwaltschaft wurde gegen die Theilnehmer an dem Duell Rohonczy-Barady das Strafverfahren eingeleitet und eine Aufhebung des Immunitätenrechtes vom Hause verlangt.

Bern, 3. October. (Tel.) Die internationale Conferenz zur Berathung von Maßregeln zur Bekämpfung der Reblaus ist heute durch den Bundesrath Ruchonnet hier eröffnet worden. (Die Conferenz tritt zu dem Zwecke zusammen, um auf Grund der seit dem Abschlusse der Berner Convention vom 17. September 1878 in Betreff der Phyllogeracalamität gemachten Erfahrungen Modificationen dieser Convention zu berathen und festzustellen. Die Conferenz ist von Vertretern jener Staaten beschickt, welche der Convention beigetreten sind.)

Zürich, 3. October. Eine Privatdepesche des „N. C." meldet: Der Socialistencongreß ist gestern in Chur eröffnet worden. Vertreten sind Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Rußland, England, Belgien, Amerika 2c.

Rom, 28. September. (Wes.-Ztg.) Die Regierung hat endlich dem Drängen der öffentlichen Meinung nachgeben müssen. Das freiwillige Bataillon Menotti Garibaldi's konnte am verflossenen Sonntag, als es sich vor der Porta-Maggiore versammeln wollte, nicht mehr antreten, weil die Polizei auf Befehl des Ministers des Innern plötzlich ihr Veto einlegte. Allerdings hat Menotti Garibaldi nachher öffentlich in einem Briefe an die „Capitale" gegen diese Verletzung (?) des Versammlungsrechts Protest eingelegt und erklärt, daß, wenn die Regierung auch die Uebungen verhindere, er das Bataillon jedoch nicht für aufgelöst halte. So sind denn die Dinge in dieser Angelegenheit immer noch in der Schwebe. Die Freiwilligen haben ihre Beschützer in den beiden Ministern Baccelli und Zanardelli; es wird daher Niemanden wundern, wenn dieser Tage die Verwandlung des Bataillons in einen Turn- und Schützenverein ungehindert in die Oeffentlichkeit tritt. In der Kammer dagegen werden die Radicalen die Sache schwerlich zur Sprache bringen, weil das Verbot, welches die Regierung gegen das Bataillon erließ, ihr im Parlament höchstens einen Triumph einbringen würde, welcher den Radicalen heute am allerwenigsten munden dürfte. — Wie sich voraussehen ließ, ist infolge der Amnestie, welche die Regierung den Radicalen am 20. September geradezu aufzwingt, den Republikanern so der Kamm geschwollen, daß sie dem schwachen Cabinet gegenüber Alles wagen dürfen. Die „Lega della Democrazia" hat sämmtliche vom Staatsanwalt unter Proceß gestellte Artikel, sowie die brühheiße Meetingsrede Mario's gegen den Papst von Neuem in ihren Spalten abgedruckt und somit den Staatsanwalt geradezu gezwungen, die bereits amnestirten Majestätsbeleidigungen gegen König, Königin und Papst, sowie die Aufforderungen zum Umsturz der Verfassung und Abschaffung der Monarchie, vor Gericht zum Austrag zu bringen. Die Regierung hat somit den durch die Amnestie angestrebten Zweck vollständig verfehlt. Hätte sie, statt anfangs mit den Republikanern zu liebäugeln, deren Gesetzübertretungen in jedem einzelnen Falle gerichtlich ahnden lassen, so sehe sie sich jetzt nicht in die Nothwendigkeit versetzt, einen politisch-religiösen Monstreproceß zu inscemiren, welchen die Republikaner als Manna betrachten. Wir werden mithin einem Proceß beiwohnen, in welchem die Staatsform öffentlich zur Discussion gelangt, in welcher außer der Existenz der Monarchie, auch jene des Papstthums zu heftiger Erörterung kommen wird. Die Republikaner haben also wieder einmal ihren Willen durchgesetzt. Sie werden die Märtyrer spielen, was, wie sie sehr gut wissen, ihrer Sache nur nützen kann. Die Regierung hat aber plötzlich, nachdem sie die Anklagen Monate lang verschleppen ließ, eine große Eile, Mario und seine Freunde vor Gericht zu bringen. Mit ganz ungewöhnlicher Raschheit erfolgt daher die Vorladung zur Schwurgerichtsverhandlung, welche bereits am 11. October stattfinden soll und der man mit großer Spannung entgegensieht, weil dies in Rom der erste Strafproceß politischer Natur ist, in welchem die Majestätsbeleidigung gegen König Humbert und namentlich gegen den Papst Gegenstand der Anklage sind. Wie werden sich in dieser Doppelfrage die römischen Geschworenen aussprechen? Die Beantwortung dieser Frage gleicht dem Würfelspiel; denn wer vermag die Anzahl der päpstlich oder national gesinnten Geschworenen voraus zu berechnen, welche durch die Urne zur Abartheilung berufen werden? Dieser Gedanke und seine ernsten Bedenken haben wahrscheinlich dem Cabinet vorgeschwebt, als sie den Radicalen die Amnestie octroyirte. Aber, wie man sieht, machte sie die Rechnung ohne den Wirth. Jetzt muß sie sich den Folgen ihrer kopflosen inneren Politik, so gut es eben gehen will, anpassen.

Rom, 2. October. Ein Telegramm des „Frdbl." berichtet: Bisher haben 22 österreichische Bischöfe ihre Theilnahme an der großen Kanonisationsfeier, die am 8. December hier stattfindet, zugesagt. — Die Armirung Veronas mit schweren Geschützen wurde der Firma Krupp übertragen.

London, 3. October. (Tel.) Der deutsche Botschafter, Graf zu Münster und der russische Botschafter, Fürst Lobanow sind hierher zurückgekehrt. Thornton hat sich zur Uebernahme des englischen Botschafterpostens nach St. Petersburg begeben. — Nach einer Meldung der „Times" aus Kalkutta hat die indische Regierung beschlossen, die in Chaman Khojak stehenden Truppen zurückzuziehen und die Garnison von Quettah auf ihre ursprüngliche Stärke zu vermindern.

Kopenhagen, 3. October. Der hiesige Correspondent der „H. N." telegraphirt: Der Reichstag ist heute Mittag durch den Conseilspräsidenten Estrup mittelst Verlesung eines kurzen königl. Rescripts eröffnet worden. Der Abg. Staberg rief: „Es lebe der König!" worauf ein 9maliges kräftiges Hurrah erscholl; dann rief Berg: „Es lebe das Grundgesetz!" worauf abermals ein starkes 9maliges Hurrah folgte. Zum Präsidenten des Volksthings wurde Krabbe mit 64 Stimmen, zu Vicepräsidenten Berg mit 51, Högsbro mit 36 Stimmen gewählt. Hierauf wurde der Reichstag bis zum 29. November vertagt.

Stockholm, 2. October. Ein Privattelegramm der „H. N." meldet: Heute Mittag wohnte die königl. Familie in der Schloßkapelle dem Gottesdienste bei, welcher aus Anlaß der Vermählung des kronprinzlichen Paares mit einem Tedeum schloß. Nach Beendigung desselben wurde der königl. Salut gegeben. Um 4 Uhr Nachmittags unternahmen der König und die Königin, das neuvermählte Paar, sowie auch die Prinzen Oskar, Karl und Eugen mit großem Gefolge eine Ausfahrt nach dem Thiergarten und wurden überall von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Alle Straßen und die Wege im Thiergarten waren dicht besetzt; die Zahl der Zuschauer mag wohl 100 000 überschritten haben.

St. Petersburg, 1. October. Ein Telegramm der „Köln. Ztg." meldet: Es sind neue nihilistische Proclamationen erschienen, an Jugend, Volk und Heer gerichtet.

St. Petersburg, 3. October. (Tel.) Wie der „Porjadok" erfährt, würde der Schah von Persien im April nächsten Jahres einen Besuch am hiesigen Hofe abstatten, um den Kaiser Alexander persönlich zu begrüßen: von einer Ausdehnung der Reise an andere europäische Höfe sei in Teheran bis jetzt nichts bekannt.

Belgrad, 3. October. Wie man der „Polit. Corr." telegraphirt, hat heute die große Commission, welche mit der Berathung der im Lande einzuführenden Verwaltungsreformen betraut ist, unter Vorsitz der Minister Pirotschanac und Garaschanin ihre erste Sitzung gehalten. Es wurde in derselben entschieden, daß die Skupschtina fortan in Belgrad tagen soll, und der weitere Beschluß gefaßt, sofort den Bau eines provisorischen Gebäudes für die Skupschtina in Angriff nehmen zu lassen.

Konstantinopel, 3. October. (Tel.) Der Staatsrath und frühere erste Secretär des Sultans, Ali Fuad Bey, ist in Begleitung des Generalstabschefs Ali Rizam Pascha gestern mit dem Aviso „Talia" nach Aegypten abgereist. Die Entsendung Ali Rizam Paschas nach Aegypten erfolgte aus eigener Entschließung des Sultans, ohne daß das Cabinet befragt wurde. Ali Rizam hat den Auftrag, die Ursache der dortigen militärischen Demonstrationen zu ergründen. Ali Fuad Bey hat eine politische Mission; er soll an den eventuellen diplomatischen Pourparlers zwischen den Repräsentanten der auswärtigen Staaten und dem Khedive Theil nehmen und endlich dem Sultan darüber Aufschluß geben, weshalb der Khedive es bisher unterlassen hat, die Suzeränetät des Sultans durch eine Reise nach Konstantinopel anzuerkennen. Mahomed Bey ist den beiden Abgesandten des Sultans zur Hilfeleistung beigegeben.

— Mit der letzten Post aus Kairo geht der „Polit. Corr." von zuverlässiger Seite die Mittheilung zu, daß die (inzwischen auf telegraphischem Wege bekannt gewordene) Versetzung des Negerregimentes, an dessen Spitze Araby Bey steht, nach Damietie nicht vereinzelt bleiben, sondern von der Versetzung eines zweiten der aufständischen Regimenter, desjenigen von Turah (in der Nähe Kairos) unter Abd-El-Al Bey nach Suut gefolgt sein wird, wogegen das Garderegiment unter Ali Bey Fehmi fürs Erste in Kairo in seiner Caserne am Schloßplatze von Abdin verbleibt. Diese Translocationen erfolgen auf Grund eines unter Vorsitz des Khedive gefaßten Ministerrathsbeschlusses, und ihre glückliche Durchführung gilt in den politischen Zirkeln der ägyptischen Hauptstadt als die eigentliche Lebensprobe für das Cabinet Scherif Paschas. — Die ersten Ministerconseils galten in erster Linie der Durchberathung eines allgemeinen Militärreglements, mit dessen Zusammenstellung seit mehreren Monaten eine Commission beschäftigt war, zu deren Mitgliedern auch die höheren europäischen Offiziere im ägyptischen Dienste, wie Larmée Pascha, Pléh Pascha und Sir Frederic Goldsmith, der englische Controlor in der Daira-Sanieh, zählten. Als Basis der neuen, am 23. September vom Khedive unterzeichneten Verordnung dienten hauptsächlich das deutsche und das französische Militärreglement.

Betriebsergebnisse der königl. Staatseisenbahnen.

Der Kohlentransport
in der Woche vom 25. September bis 1. October.

		Ladungen à 5000 Klgr.
Sächsische Steinkohlen	aus dem Zwickauer Reviere	8349
	" " Lugau-Oelsnitzer Rev.	2595
	" " Dresdner Revière	1198
	zusammen	12142
Schlesische Steinkohlen		823
Böhmische Braunkohlen		8128
Altenburgische Braunkohlen		1412
Kohlen überhaupt		22006
Durchschnittlich pro Tag		3144

Dresdner Nachrichten

vom 4. October.

— Hrn. Generalstaatsanwalt Dr. v. Schwarze haben, dem „Anz." zufolge, in Veranlassung seines 25jährigen Amtsjubiläums die Stadtverordneten durch eine aus den Vorstehern des Collegiums und den Vorsitzenden der Ausschüsse bestehende Deputation am 1. October ihre Glückwünsche darbringen und ein Beglückwünschungsschreiben überreichen lassen.

△ Am vorgestrigen Sonntag erhielt die erste katholische Bezirksschule Dresdens durch Se. Hochwürden Hrn. Bischof Bernert die kirchliche Weihe. Der stattliche Bau, welcher der Grünestraße zu besonderer Zierde gereicht, im vorigen Jahre begonnen und erst vor Kurzem vollendet wurde, ist nach dem Entwurfe und unter der Leitung der Herren Baurath Prof. Heyn und Architekt Richard Eck durch Herrn Baumeister L. Geyer ausgeführt und bietet in Hochparterre und den 2 ersten Etagen Raum für 16 Schulklassen, während das 3. Stockwerk als Dienstwohnung zu dienen bestimmt ist. In einem Flügel des Gebäudes befindet sich die Turnhalle und darüber die schön ausgestattete Kapelle, in welcher 300 Schulkinder Platz finden können; die Mittelfenster der Kapelle schmücken 2 Glasgemälde, den heiligen Josef und die Jungfrau Maria darstellend. Gestern Vormittag wurde das festlich decorirte Gebäude in Gegenwart der katholischen Schulkinder und zahlreicher Festgäste, unter denen sich die Herren geh. Schulrath Kockel, Oberbürgermeister Dr. Stübel und Bürgermeister geh. Justizrath Dr. Rüger befanden, durch den Vorsitzenden des katholischen Kirchenvorstands, Hrn. Generaladjutant Grimmer, in feierlichem Acte seiner Bestimmung übergeben. Se. Hochwürden Hr. Bischof Bernert sprach das Gebet, Hr. Schulrath Berther brachte der Anstalt den Willkommensgruß dar. Gesang der Schulkinder eröffnete und schloß die Feierlichkeit.

— Der Rath hat in seiner am 27. September abgehaltenen Plenarsitzung auf Antrag des Feuerpolizeiamtes den Beschluß gefaßt, zur Anstellung von Versuchen, ob und in welcher Weise auf die Beseitigung der mit der Rauch- und Rußerzeugung in Dresden verbundenen Uebelstände hingewirkt und insbesondere das Aufsliegen des Rußes bei dem Kehren der Schornsteine gehindert werden könne, ein Berechnungsgeld von 600 M. zu Lasten der Pos. 42 des diesjährigen Haushaltplanes dem Feuerpolizeiamte zur Verfügung zu stellen. — Der officielle Bericht über dieselbe Rathssitzung meldet ferner: Dem Beschlusse des Rathes, den Uebergang von der Freitreppe der Brühl'schen Terrasse bis zur Hauptfahrbahn des Schloßplatzes mit bossirten Steinen abpflastern zu lassen, haben die Stadtverordneten zugestimmt, dabei jedoch beantragt, auch den vor dem Finanzhause und der Terrassengasse gelegenen Theil des Schloßplatzes reguliren und neupflastern zu lassen. Der Rath hat bei Berathung dieses Antrags sich davon überzeugt, daß nicht nur dieser Theil des Platzes, sondern auch die nach der Augustusbrücke führende Fahrbahn, in welche nächstes Jahr die Pferdebahngleise eingelegt werden sollen, verbesserter Pflasterung bedarf. Mit Rücksicht hierauf und da wegen der vorgerückten Jahreszeit unter den gedachten Umständen die Umpflasterung des Platzes in diesem Jahre nicht mehr in Angriff genommen werden kann, hat nun der Rath beschlossen, zur Zeit von der Herstellung des bereits genehmigten Uebergangs vor der Freitreppe der Terrasse abzusehen und die Beschlußfassung über eine anderweite Vorlage sich vorzubehalten.

— In der Zeit vom 25. September bis mit 1. October d. J. sind bei den 3 Standesämtern in Dresden insgesammt 124 Geburten, darunter 22 uneheliche und 1 Zwillingsgeburt registrirt worden. Sterbefälle gelangten dagegen 118 zur Anmeldung, unter ihnen 10 Todtgeburten und 2 Selbstmorde. Außerdem wurden in der erwähnten Woche 46 Eheschließungen und 61 Aufgebotsverhandlungen vorgenommen.

Aus dem Polizeiberichte. Zwei hier bei den Aeltern wohnhafte 24 und 17 Jahre alte Mädchen haben am Sonntag Abend durch einen unglücklichen Irrthum Mäusegift, das sie für Zuckerwerk hielten, genossen und sind danach heftig erkrankt. Obgleich alsbald ärztliche Hilfe herbeigeholt wurde, ist doch das ältere der Mädchen gestern Abend verstorben. — In der Nacht zum Dienstag versuchte ein Mann in Antonstadt aus einem unverschlossenen Stalle, zu dem er nur durch Uebersteigen einer Mauer gelangt war, ein Pferd zu stehlen. Er hatte das Thier bereits in den Hof gezogen, als er ergriffen wurde. — Ein unbekannter, sich Wagenschieber „Reinhard" und dann wieder „Richter" nennender Mann hat während der letzten Wochen bei mehreren hiesigen Einwohnern sich eingemiethet und ist nach einigen Tagen unter Mitnahme verschiedener fremder Sachen ohne Bezahlung verschwunden. Der Schwindler ist leider nirgends nach seiner Legitimation gefragt worden. Zu vermuthen steht, daß er hier noch weitere gleiche Vergehen sich zu Schulden kommen lassen wird.

O. Th. Im Affenhause unseres zoologischen Gartens gewahrt man seit kurzer Zeit drei neue Affen, von denen zwei angekauft wurden, nämlich ein gemeine Meerkatze und ein hübscher Schweinschwanzaffe oder Lapunder (Macacus nemestrinus), der, als zu den Affen der alten Welt gehörend, auf Sumatra und der malaiischen Halbinsel seine Heimath hat und

---

Neue Ausgrabungen in Babylonien.

(Fortsetzung und Schluß zu Nr. 281.)

Bei seinen Ausgrabungen in Ballawat, die wir vor einiger Zeit ausführlich beschrieben, fand Hr. Rassam die Denkurkunde des Erbauers des großen Tempels des assyrischen Kriegsgottes in einer steinernen, neben dem Altar vergrabenen Kiste. Die Seltenheit des Steins in Babylonien veranlaßte die Erbauer der Tempel zu Abbu Hubba, die Urkunden in eine aus terra cotta gemachte Kiste einzuschließen und diese unter dem Fußboden der Kammer zu vergraben. Der von den im Dienst des Hrn. Rassam stehenden Arbeitern abgeteufte Schacht brachte nun diese kostbaren Urkunden ans Licht und durch sie sind wir im Stande, den Namen der Stadt und des Tempels, deren Trümmer entdeckt worden sind, sicher zu erkennen. Die ersten drei Zeilen der größten der Gründungsurkunden sammeln unserm Forscher die Gedanken wie in einen Brennpunkt und concentriren sie auf die Ueberlieferungen einer der ältesten Städte von Chaldäa: — „Dem Sonnengotte, dem großen Herrn, der da wohnt in Bit-Parca, welches ist in der Stadt Sippara". Hier also haben wir die Ruinen und Urkunden einer Stadt wieder erlangt, deren Traditionen bis in die Tage vor der Fluth zurückgehen, als der fromme Xisuthrus auf Befehl seines Gottes „in der der Sonne heiligen Stadt Sippara die Geschichte des Anfangs, Fortschrittes und Endes aller vorsintfluthlichen Dinge vergrub". Und nun erhalten wir, 27 Jahrhunderte nachdem sie vergraben waren, die Urkunden der frommen Wiederherstellers dieses alten Tempels wieder. Eine solche Entdeckung wie diese macht uns fast geneigt in der Hoffnung weiter zu graben, die hier vom chaldäischen Noah vergrabenen, ältesten Urkunden aufzufinden.

Die Geschichte dieses Schatzfundes aus den Trümmern des großen Tempels des babylonischen Sonnengottes ist interessant für sich, abgesehen von den werthvollen Nachrichten, welche wir durch die in der Kiste gefundenen Nachrichten erlangen, denn sie zeigt die fromme Verehrung, welche die babylonischen Könige für die Denkwürdigkeiten ihrer Vorältern hatten. Im 31. Jahre der Regierung des Nabupalidina, Königs von Babylon — das ist um das Jahr 852 vor Christi — wurde vom König in diese Kiste eine Votivtafel gelegt in frommer Dankbarkeit gegen den Sonnengott, der ihm geholfen hatte, den Einfall der Sutu zurückzuweisen, eines nördlichen elamitischen Stammes, angeführt von ihrem König Simas-sipack. 3 Jahrhunderte nachher, ungefähr 550, eröffnete Nabonidas, König von Babylon, nach Wiederherstellung des Tempels des „Sonnengottes, seines Herrn" die Urkundenkiste und legte Terra-cotta-Cylinder hinein zur Erinnerung an seine frommen Werke der Wiederherstellung und Stiftung. Nabupalidina war der Zeitgenosse der assyrischen Könige Assur-nasirpal und Salmanassar und die sculpirte, beschriebene Gedenktafel seiner Regierung, welche wir wiedererlangt haben, ist sicherlich eine der wichtigsten Urkunden, die den Forscher in Babylonien für seine Mühen belohnt haben. Im obern Theil der Tafel, welche 2 Fuß lang und 1 Fuß breit ist, ist ein kleines sculpirtes Feld, welches die Verehrung der Sonne durch Nabupalidina und aufwartende Priester darstellt. Der Gott sitzt auf einem Thron unter einem Baldachin oder offenen Schrein mit Prachthimmel. Er hat einen langen Bart und langes Haar, wie der Sonnengott meistens gedacht wird, hält in der Hand einen Ring, das Sinnbild der rollenden Zeit, und einen kurzen Stock; da dieser zum Scepter zu klein ist, so können wir vielleicht in ihm den Feuerstock sehen, der mit dem Sonnengott in enger Verbindung stand. Vor ihm auf einem kleinen Tischaltar ist ein großer Discus, ornamentirt mit vier sternähnlichen Gliedern und vier Schichten wellenähnlicher Strahlen. Um diese Gruppe ist die Inschrift eingegraben „Der Discus des Sonnengottes und die Strahlen seiner Augen." Diese Darstellung deutet auf die Thatsache, daß die Priester von Sippara Anbeter des Sonnendiscus und der Sonnenstrahlen waren, und ihr Glaube scheint eine große Aehnlichkeit mit dem der Discusverehrer der 18. ägyptischen Dynastie zu haben, welche, unter Amenophis III. und seinem Sohn Khumoten, sich einige Zeit gegen die Priester des Ammon behaupteten. Dieser ketzerische Glaube wurde nach Aegypten von Thi, der asiatischen Frau des Amenophis III. eingeführt und seine Lehren sind von Herrn Charles Nicholson zum Gegenstand einer speciellen Denkschrift gemacht worden. Die Entdeckung dieser Sculptur und Inschrift aus den Trümmern des Tempels des Sonnengottes zu Sippara spricht sehr dafür, den Ursprung des Glaubens nach Babylonien zu versetzen. Die Inschrift auf der vorderen und hinteren Seite dieser Gedenktafel ist eine werthvolle Urkunde für das religiöse Leben und das Ceremoniel der babylonischen Tempel, und die Liste der Sonnenfeste in der fünften und sechsten Colonne zeigt, wie weit in die Vergangenheit zurück wir den Anfang der babylonischen Sonnenverehrung setzen müssen. Astronomen werden mit Vergnügen diese alte Liste der Feste kennen lernen, da sie sehr klar den hohen Charakter der astronomischen Kenntniß der babylonischen Priester anzeigt. Die in dieser Inschrift genannten sechs Feste sind folgende:

1) Am siebenten Tag des Nisan, das Strahlenfest (Frühlingsäquinoge),
2) am zehnten Tag des Airu, das Strahlenfest,
3) am dritten Tag des Ulal, das Fest der Illumination,
4) am siebenten Tag des Tasritum, das Fest der Illumination des Palastes (Herbstäquinoge),
5) am vierzehnten Tag des Marcheswan, das Fest der Strahlen,
6) am fünfzehnten Tag des Adar, das Fest der Illumination des Palastes.

Die Entdeckung einer wichtigen Liste von Sonnenfesten, so wie wir sie hier haben, ist eine wichtige Bereicherung unserer Kenntniß des babylonischen Sternendienstes. Der erste Monat des babylonischen Kalenders war der „Monat des Opfers" oder „des Altars" und seine Zeit ward nach der Frühlingsäquinoge bestimmt, was zur Zeit des Nabupalidina im Zeichen des Widders geschah, da der Widder beim Opfer die Hauptrolle spielte. Die Freunde biblischer Archäologie werden einen reichen Stoff in den sorgfältig zusammengestellten Bestimmungen in Bezug auf die Vertheilung der Opferthiere finden. „Schafe", „Ochsen", „Widder", „Früchte der Erde" waren Gegenstände des Opfers und Theile jeder Opferung wurden für die Priester zurückgelegt. Diese Opfer wurden auf dem großen Altar des Tempels verbrannt, der von Hrn. Rassam in der an das Urkundenzimmer anstoßenden Kammer entdeckt wurde. Der große Centralhof dieses Tempels